

BOYD WEBB: VOM INSZENIEREN

FÜR DAS MAGISCHE DENKEN IST DIE WELT EINE SZENE: DIE DINGE VERHALTEN SICH ZUEINANDER. FÜR DAS HISTORISCHE IST SIE EIN GESCHEHEN: DIE DINGE FOLGEN AUF EINANDER. FÜR DAS EBEN EMPORTAUCHENDE DENKEN GEHT DAS SO NICHT WEITER: DIE DINGE MÜSSEN AUFGEHALTEN WERDEN, UM SICH WIEDER ZUEINANDER VERHALTEN ZU KÖNNEN. DAMIT EINE WELT SEI, MUSS MAN SIE IN-SZENIEREN.

Eine inszenierte Welt jedoch ist anders als eine szenische. In der szenischen Welt verhalten sich die Dinge, wie sie sich eben verhalten, in der inszenierten hingegen verhalten sie sich, wie der Inszenierende es will. Boyd Webb ist ein Inszenierer. An seinen Szenen interessieren nicht die Dinge, sondern wie sie sich zueinander verhalten. Seine Fotos sind Bilder von unwahrscheinlichen Relationen. Je unwahrscheinlicher ein Sachverhalt, desto informativer ist er. Webbs Fotos sind Informationen.

Dies sei an einem Beispiel erläutert: *Trophy*, 1985 (Atlantis Museum, Teneriffa). Ein nackter Mann schwebt schwerelos im astronomischen Raum und entwirft mit der Geste des Schöpfers bei Michelangelo einige in Papierhandlungen erworbene Globusse gegen einen simulierten Himmelskörper, in welchem diese Globusse ähnlich wie im Schlamm versinken.

Was gibt es dabei zu lachen? Einiges. Nämlich: Man sieht, wie lächerlich der Mensch ist, wenn er die Pose des Schöpfers einnimmt. Wie lächerlich Michelangelo ist, wenn er den Schöpfer als Menschen darstellt. Wie lächerlich es ist, Simulationen der Erde (billige Papierglobusse) ins Weltall projizieren zu wollen. Wie lächerlich die Idee ist, die über die Erde gewonnenen Erkenntnisse in Papierkugeln simulieren zu wollen. Und daher: wie lächerlich Newtons Idee ist, die kosmische Ordnung in so billigen Dingen wie Gleichungen simulieren zu wollen. Es gibt noch vieles andere, das bei diesem Bild zum Lachen reizt, und es kann durchweg auf einen Nenner gebracht werden: Boyd Webb inszeniert eine Karikatur des von der Tradition geheiligten Welterschöpfungsaktes.

Ja, aber worüber macht sich Webb eigentlich lustig? Doch nicht über Gott, über den schöpferischen Menschen, über Michelangelo, über Newton? Denn täte er dies, wäre sein Bild nicht komisch, sondern todernst. Worüber er sich lustig

macht, sind die Sachverhalte. Warum eigentlich könnte sich ein nackter Mensch im astronomischen Raum nicht so wie im Foto verhalten? Oder der Planet Erde nicht so wie die papiernen Globusse? Es kommt schließlich nur darauf an, wie man das All inszeniert, und es ist nicht einzusehen, warum man es so wie Gott oder Newton inszenieren muß. Webb schlägt lachend vor, es anders zu inszenieren.

Es wäre daher völlig falsch zu glauben, daß man lacht, weil das Bild eine komische Simulation eines wahren kosmischen Sachverhalts ist. Man lacht, im Gegenteil, weil das Bild zeigt, daß es ein Unsinn ist, einen wahren kosmischen Sachverhalt anzunehmen. Man lacht, weil das Bild auf komische Weise zeigt, was man ohnedies ganz im Ernst weiß: Alle Szenen, an die die Magier glauben, und alles Geschehen, an das die Historiker glauben, sind Insze-

nierungen. In den Szenen sind Dinge miteinander in Beziehungen gebracht worden. Und in den Geschehnissen sind Dinge in Kausalketten eingefügt worden. Nur haben die Magier und Historiker "vergessen", daß wir selbst (Leute wie Boyd Webb) diese Beziehungen inszeniert haben. Das Bild hat die Absicht, uns daran zu erinnern.

Das Bild ist daher keine Simulation, keine Metapher, sondern der schlagende Beweis dafür, daß überhaupt alle Bilder, die wir uns von der Welt und von uns selbst machen, nichts anderes sind als Simulationen und Metaphern. Seien nun diese unsere Bilder "künstlerisch" oder "wissenschaftlich". Daher ist das Bild, wie alle übrigen Webbschen Bilder, als eine Art Meta-Bild anzusehen: Es zeigt nicht eine Inszenierung, es zeigt das Bild einer Inszenierung.

Damit schließt es eine Schleife: Von der Szene über das Geschehen und über die Inszenierung zurück zur Szene. Es gibt nichts Komischeres als Schleifen: Sie haben weder Anfang noch Ende, weil sie überall dort anfangen, wo sie aufhören. Also ist Boyd Webb wie Gott (*sicut Deus*): Er ist das Alpha und das Omega. Und so wie Webb sind wir alle. Es ist zum Totlachen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir uns tatsächlich zu Tode lachen werden.

VILÉM FLUSSER



TROPHY, 1985 (152x122 CM). ORIGINAL IN COLOR